

Dieser Wildwarnreflektor lenkt das Scheinwerferlicht in verschiedene Richtungen, so daß Wild effektiv abgeschreckt wird FOTO: VERFASSEN

ten um. Jetzt befestigt man den Strahler mit einer Maurerschnur an der Öse. Der Faden darf maximal zehn Zentimeter lang sein, da sich der Strahler sonst bei Wind an der Drahtstange festhaken könnte.

Der Aufbau an gefährdeten Straßenabschnitten ist ganz einfach. Man bohrt mit einem Monier-eisen schräge Löcher vor und steckt die Stäbe so hinein, daß sie noch etwa 30 Zentimeter aus der Erde ragen. Die Stäbe müssen deshalb schief stehen, damit sie sich im Wind nicht drehen können. Von diesen Wildwarnern geht übrigens keine Gefahr für z. B. stürzende Radfahrer aus,

da der Draht sich bei Belastung sofort umbiegt.

Durch den Wind werden die Strahler nun bewegt, und das Licht der Scheinwerfer von herannahenden Autos wird in die verschiedensten Richtungen reflektiert. Das erweckt beim Wild den Eindruck eines Lebewesens, und es weicht zurück.

Ist der Straßenrand zu sehr bewachsen, muß man mit dem Freischneider bzw. chemischen Mitteln dafür sorgen, daß die Strahler auch gesehen werden können. Man kann die Reflektoren aber auch an tiefe Äste o. ä. hängen.

In zwei Revieren habe ich diese Strahler an Straßenabschnitten angebracht, an denen regelmäßig Wildunfälle geschahen. Nach unserer Aktion brauchten wir dort kein Wild mehr von der Straße zu sammeln. Dies sagt natürlich noch nicht allzuviel aus, doch ich würde mich freuen, wenn

diejenigen Jäger, die die Strahler verwenden, ihre Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge der WuH-Redaktion unter dem Stichwort „Wildunfälle“ schreiben könnten. So würde man eine gute Auswertungsbasis erhalten und vor allem Mensch und Tier vor den Unfällen bewahren.

Die Adresse lautet: Redaktion WILD UND HUND, Erich-Kästner-Straße 2, 56379 Singhofen. Horst Dammler

WINDWEISER FÜRS REVIER

Sieht man das Weiße ...

Auf jedem Hochsitz sollte eigentlich ein Windweiser hängen, so daß man sofort sieht, wenn der Ansitz zum sinnlosen, ja schädlichen Unterfangen wird, und abbaumen kann. Denn nur dadurch läßt sich ein Vergrämen des Wildes vermeiden.

Ein einfacher und unauffälliger Windweiser wird aus einem Holzstück mit 30 Zentimeter

Länge und etwa fünf Zentimeter Durchmesser hergestellt. Auf der Oberseite befestigt man mit Heftzwecken ein weißes Klebeband. Danach hängt man mittels einer unverrottbaren Schnur vorne an das Holz einen Stein als Gewicht. Fünf Zentimeter dahinter wird eine zweite Schnur angebracht, mit der man den jetzt fertiggestellten Windweiser an den Sitz oder an einen Baum zwischen Kanzel und z. B. Luderplatz hängt – und zwar so, daß das lange Ende hinten hochsteht. Für den Ansitz gilt dann der Satz: „Sieht man das Weiße, ist der Wind sch... – schlecht.“ Horst Dammler

IN WENIGEN SEKUNDEN HERGESTELLT

Der „Zangenhammer“

Bei Revierarbeiten hat sich der Latzhammer zum Einschlagen und Herausziehen von Nägeln längst durchgesetzt.

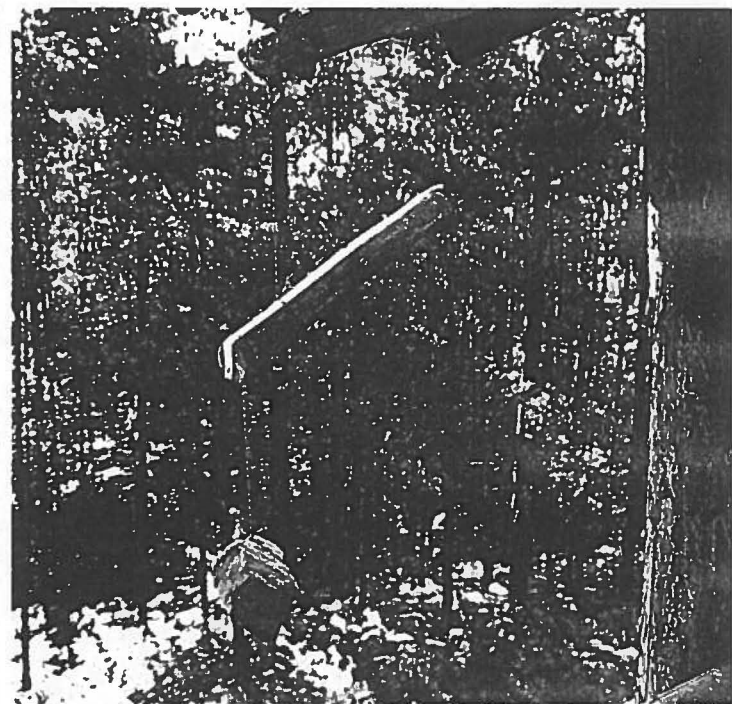
Doch in vielen Situationen ist die Kneifzange erforderlich,

WILDWARNREFLEKTOREN

Preisgünstig und effektiv

Leider fallen nach wie vor L unzählige Wildtiere dem Straßenverkehr zum Opfer. Deshalb gibt es mittlerweile eine große Auswahl verschiedener Produkte, die das Überwecheln des Wildes über Straßen verhindern sollen. Einige sind jedoch längst nicht so wirksam, wie es die Werbetexte versprechen.

Eine äußerst preiswerte und dazu noch sehr effektive Methode läßt sich aus Fahrrad-Speichenstrahlern und Drahtstäben aus dickem Bindedraht herstellen. Der Bindedraht (Stärke etwa 2,5 mm) wird auf 100 Zentimeter lange Stücke geschnitten. An einem Ende formt man eine kleine Öse, und nach etwa 15 Zentimetern biegt man den Draht nach un-



Wenn man das weiße Band auf der Oberseite des Holzstückes sieht, hat man Nackenwind – also abbaumen und Sitz wechseln FOTO: VERFASSEN